MADEMOISELLE STIEFELETTE

10+

Mlle Bottine

Kanada 2024

92 Minuten, Farbe

Regie: Yan Lanouette Turgeon

mit: Marguerite Laurence, Antoine Bertrand, Mateo Laurent Membreño Daigle, u.a.

französische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autorin Dr. Martina Lassacher

MADEMOISELLE STIEFELETTE

„Würdest du Countrymusik komponieren, hättest du vielleicht eine Freundin.“

Zum Inhalt

Als Simones Großmutter stirbt, muss das Mädchen ihr geliebtes Haus voller Tiere auf dem Land verlassen und zu ihrem Onkel in die Stadt ziehen. Philippe Bloom ist ein einst gefeierter Opernkomponist, der sich schwer mit Menschen tut, unter Panikattacken leidet und mit Kindern nicht umzugehen weiß. Außerdem erlebt er gerade eine künstlerische Schaffenskrise und ist mit der Abgabe seiner neuesten Komposition schon länger in Verzug. Simone zieht gegen ihren Willen zu ihm und bringt ihr Stinktier Stiefelette und jede Menge Eigensinn mit. Sie wirbelt nicht nur Philippes geordneten Tagesablauf durcheinander, sondern krempelt sein ganzes Leben um, eröffnet ihm dabei jedoch neue Facetten der Lebensfreude, die ihn in seiner Kreativität beflügeln. Nach und nach finden die beiden anscheinend gegensätzlichen Charaktere zueinander und entdecken fast zu spät, dass sie sich auch sehr ähnlich sind und zusammengehören.

Aufgabe vor dem Film:

- **Achte darauf, wie die erste Begegnung der beiden Hauptdarsteller:innen ins Bild gesetzt ist und mit welchen Bildern der Film endet.**

Nach dem Film

Anfang und Ende – oder zwei verlorene Seelen, die sich finden

- **Kannst du dich an die erste Begegnung von Simone mit ihrem Onkel Philippe erinnern?**
- **Was siehst du in den beiden Fotogrammen dazu?**
- **Beide Protagonisten:innen sehen wir in Nahaufnahmen. Wie ist ihr Gesichtsausdruck und was kannst du davon ableiten?**

Philippes Gesichtsausdruck im linken Bild ist sorgenvoll, ängstlich, angespannt erwartungsvoll. Das können wir an den zusammengekniffenen Augen und der Falte zwischen den Augenbrauen erkennen. Seine Haltung unterstreicht das, die angespannten Schultern und der leicht eingezogene Kopf sprechen Bände. So wie wir ihn kennengelernt haben, können wir das nachvollziehen, denn er ist grundsätzlich ein angstbehafteter Mensch und hat gerade erst erfahren, dass er eine Nichte hat, um die er sich kümmern soll. Simones weit geöffnete Augen und die leicht herabgezogenen Mundwinkel, gepaart mit einer sehr geraden Haltung hingegen drücken etwas anderes aus: Abweisung für jemanden, der sie aus ihrer geliebten Umgebung reißen will. Verachtung für einen Onkel, den sie nie kennengelernt hat, weil er sich nicht um seine Mutter (die Simones Oma war) gekümmert hat.

Nahaufnahmen dienen dazu, die Gefühle für uns Zuschauer:innen erfahrbar zu machen, weil wir auf der großen Leinwand in ihren Gesichtern lesen können. Wir müssen den Film nicht gesehen haben, um zu erkennen, was sich hier in Philippe und Simone abspielt. Sie mögen sich nicht und wollen nichts miteinander zu tun haben, obwohl sie sich noch gar nicht kennen. Interessant ist auch der Blickwinkel, unter dem die Kamera die beiden eingefangen hat. Philippe tritt in dieser Zusammenkunft als erster im Film auf, aber es ist Simones Perspektive, unter der wir ihn wahrnehmen – wir sehen Philippe mit Simones Augen. Sie steht am Fenster und beobachtet ihn, wie er die Stiegen zum Haus hinaufsteigt. Umgekehrt sehen wir Simone so, wie Philippe sie gerade erlebt, von oben herab, nachdem sie die Türe geöffnet hat. Wer ist hier wohl in der stärkeren Position?

Solche Szenen in der Gruppe nachzustellen sind eine gute Möglichkeit, die Kinder die Gefühle erleben zu lassen, die hier im Film dargestellt werden. Man fühlt sich anders, wenn man unter jemandem steht, als wenn man ihm auf Augenhöhe begegnet. In der unteren Position zu sein macht uns automatisch schwächer. Probieren Sie es aus! Hier wird mit filmischen Mitteln schon etwas vorweggenommen, was im Verlauf des Films deutlicher wird: die Umkehr der Verhältnisse. Über lange Strecken nimmt Simone gegenüber Philippe eine Erwachsenenstellung ein. Aber sollte es nicht umgekehrt sein?

- **Sieh dir nun die folgenden zwei Fotogramme an. Sie sind aus den allerletzten zwei Einstellungen des Filmes genommen, und sie zeigen einen Blickwechsel zwischen Philippe und seiner Nichte, mit deren Bild der Film schließlich endet.**
- **Was hat sich im Vergleich zur ersten Begegnung der beiden verändert?**

Philippe hat einen liebevollen, entspannten Gesichtsausdruck, er lächelt glücklich. Die Oper ist fertiggestellt, in seiner Mitkomponistin Alice hat er eine neue Liebespartnerin gefunden und Simone ist zu ihm zurückgekommen, nachdem sie zwischenzeitlich bei Pflegeeltern untergebracht war. Philippe hat die Verantwortung für seine Nichte übernommen, die ihr gebührt, und die Verhältnisse damit in das richtige Lot gerückt (was sich auch im Höhenverhältnis der beiden äußert, Philippe sitzt jetzt am Tisch automatisch in der höheren Position). Das Lächeln, das er Simone in der Schlussszene schenkt, drückt aus, wie sehr seine Nichte in sein Leben getreten und ihm ans Herz gewachsen ist. Und Simone? So wie sie Philippe mit leuchtenden Augen ansieht und dabei alles in ihrem Gesicht lächelt, schaut nur eine, die sich sicher, geborgen und zu Hause fühlt. Und die ihren Onkel liebt. Beide sind in ihrem gemeinsamen Leben angekommen.

Wie schon weiter oben bemerkt muss man den Film nicht gesehen haben, um zu erkennen, dass hier eine Entwicklung zwischen zwei Menschen stattfindet, die sich trotz aller Gegensätze schlussendlich zusammenfinden. Eine solche Sichtbarmachung der Ereignisse auf der visuellen Ebene ist dem Film vorbehalten. Dazwischen gibt es jedoch eine Entwicklung, und die wollen wir uns im Folgenden näher anschauen.

Schillernde Charaktere – wie man Figuren zeichnet

- **Simone und ihr Onkel Philippe sind sehr ausgeprägte Figuren in diesem Film. Was fällt dir zu ihnen ein?**

Aufgabe: Lassen Sie die Kinder – am besten in Gruppen – Mindmaps zu Philippe und seiner Nichte erstellen. Assoziativ sollen dazu in einzelnen Wörtern oder kurzen Wendungen Dinge aufgeschrieben werden, die für die jeweilige Figur wichtig sind. Das können Äußerlichkeiten sein, aber auch Charaktereigenschaften, Handlungen, Aussagen, alles, was der Gruppe spontan dazu einfällt. In einem zweiten Schritt können diese „Beschreibungen" der beiden miteinander kombiniert werden. Dadurch ergibt sich ein komplexes Beziehungssystem zwischen ihnen, das die Dramaturgie, die hinter der Geschichte steht, hervortreten lässt. Man kann das in individueller Arbeit (z.B. als Hausaufgabe), in Gruppen oder mit der ganzen Klasse an der Tafel machen.

Ein wichtiger Prozess, der durch die **intensive Auseinandersetzung mit Filmen** in Gang gesetzt wird, ist die **Fähigkeit zur Differenzierung**. Indem eine Figur aus dem Film näher beleuchtet und ihr Eigenschaften zugeordnet werden, lernen Kinder, warum uns manche Menschen mehr beeindrucken als andere, und sie lernen vielleicht auch, dass Äußerlichkeiten eben nur Äußerlichkeiten sind und dass unsere Stärken oft in uns verborgen liegen, vermeintliche Schwächen nicht unbedingt ein Mangel sein müssen und Menschen genau so wertvoll sind, wie sie sind, in ihrem ganz eigenen individuellen Charakter.

Philippe hat psychische Probleme. Er geht nicht gern unter Menschen und vermeidet jegliche Berührung mit ihnen, schließt sich wochenlang in seiner Wohnung ein, lässt sich Lebensmittel liefern (von Billy). Manchmal hat er Panikattacken, wenn ihm etwas zu viel wird. Oder er schließt sich in einem Kasten oder auf der Toilette ein, um einer Konfrontation zu entgehen. Sein Arbeitszimmer ist ihm heilig, und Regel Nummer eins im Zusammenleben ist, dass Simone es nicht betreten darf. Philippe ist nicht gewohnt, Verantwortung zu übernehmen – weder für sich und seine Arbeit, noch für andere Menschen. Dass die Oper gegen Ende des Films aus dem Spielplan entfernt wird, ist allein seine Schuld und darauf zurückzuführen, dass er Abgabetermine wiederholt nicht einhält. Die Verantwortung dafür übernimmt er jedoch nicht, sondern wirft Simone ungerechtfertigt vor, dass sie daran schuld sei – zugegebenermaßen nach dem Eklat, der dadurch verursacht wird, dass Simones Zoo aus der Dachhütte ausreißt, und deshalb ein bisschen nachvollziehbar, aber ihre Schuld ist es trotzdem nicht.

Simone hat keine Angst, sie ist lernhungrig, kommunikativ, gescheit und sehr neugierig. Vor illegalen Handlungen schreckt sie nicht zurück, wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hat (stiehlt Tiere für die Dachhütte). Sie kümmert

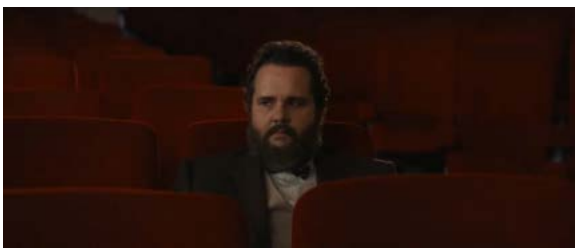
sich (in einer Umkehrung der Verhältnisse) wie eine Erwachsene zuerst um ihre demente Großmutter, dann um ihren verhaltensauffälligen Onkel. Sie ist gewohnt, Verantwortung zu übernehmen. Als sie entdeckt, dass Philippe und ihre Mutter ein Paar waren, spricht sie ihn direkt darauf an – sie hat keine Angst vor der Wahrheit. Sie hat auch keine Hemmungen, Philippe zu erpressen, als sie ihm helfen soll, Alice vor der Türe loszuwerden, und zwingt ihn, mit ihr auf den Rummelplatz zu gehen.

- **Auf den ersten Blick wirken die zwei Protagonist:innen des Films sehr unterschiedlich. Aber sind sie das wirklich oder haben sie auch etwas gemeinsam?**

Eine Gemeinsamkeit zwischen Philippe und Simone ist, dass sie beide sehr eigensinnig sind. Sie lassen sich nicht gerne von anderen bevormunden oder zu etwas zwingen. Als die zwei Sturköpfe aufeinandertreffen, führt das am Anfang zu einigen Konfrontationen. Außerdem sind sie beide Eigenbrötler und gewohnt, ihr Leben genau so zu gestalten, wie sie es eben gewohnt sind. Auch das macht ihr Zusammenleben am Beginn nicht leicht. Was ihnen jedoch hilft, aufeinander zuzugehen ist, dass sowohl Philippe als auch Simone einsame Menschen sind, die sich insgeheim nach Zuwendung und Geborgenheit sehnen. Philippe merkt erst, wie sehr ihm Simone fehlt, als sie in eine Pflegefamilie kommt. Dann ist er aber bereit, um sie zu kämpfen, Verantwortung für sie zu übernehmen und ihr im Zurechtrücken der Verhältnisse die Geborgenheit und Sicherheit zu geben, die ihr als Kind zusteht.

Ohne Worte – die Kamera erzählt

- **Kannst du dich erinnern, zu welchem Zeitpunkt im Film diese beiden Bilder vorkommen?**
- **Schau sie dir genau an, auch wenn du dich nicht erinnern kannst. Was siehst du darauf? Was kannst du aus den verschiedenen Gesichtsausdrücken Philippes herauslesen?**



Im linken Bild ist Philippes Gesichtsausdruck gelinde gesagt skeptisch. Eigentlich sieht man ihm an, dass er gar nicht hier sein und auch nicht zuhören will. Philippe ist gerade in die Oper gekommen und Paul möchte, dass er sich die neue Pianistin anhorcht. Dass Philippe von vorneherein nichts von „einer Klavierlehrerin“ hält, steht ihm deutlich ins

Gesicht geschrieben und auch seine zurückgelehnte Haltung drückt aus, dass er nichts mit der zu tun haben will und vollkommen desinteressiert ist. Aber was geschieht dann?

Im rechten Bild haben sich sowohl Philippes Haltung als auch sein Gesichtsausdruck komplett verändert. Er hat sich nach vorn gebeugt, was immer Interesse ausdrückt. Seine Augen und die leicht schräge Kopfhaltung deuten ebenfalls an, dass er etwas beobachtet, was ihn interessiert. Und da ist noch etwas anderes, was man an den zusammengezogenen Augenbrauen ablesen kann: Erstaunen. Was Philippe gerade hört, erstaunt und gefällt ihm. Das hat er sich von „einer Klavierlehrerin“ nicht erwartet. Es wird noch eine Weile dauern, bis er Alices Mithilfe bei der Oper akzeptieren kann, aber ein Anfang ist auf jeden Fall gemacht.

So kann uns die Kamera Dinge über Menschen erzählen, ohne dass dabei ein einziges Wort gesprochen wird.

Split Screen – oder eine besondere Form der Montage

- **Weißt du, wie man die Technik nennt, die du in diesen beiden Fotogrammen siehst?**
- **Welche Wirkung wird dadurch erzielt?**

Der Split Screen, ein Ausdruck aus dem Englischen, der übersetzt „geteilter Bildschirm“ bedeutet, ist eigentlich eine spezielle Form der Montage, der jedoch innerhalb einer Einstellung stattfindet. Er ähnelt der Parallelmontage, bei der gleichzeitig stattfindende Ereignisse in sich abwechselnden Einstellungen gezeigt werden. Beim Splitscreen werden zwei gleichzeitige Ereignisse in ein und derselben Einstellung gezeigt. Wie die Parallelmontage dient das meist zum Spannungsaufbau, in unserem Beispiel wird die Szene zudem sehr lustig dadurch, dass wir gleichzeitig beide Seiten der Tür sehen und als Publikum mehr Überblick über das Geschehen haben als die beiden Protagonist:innen. Zum Humor trägt auch die jeweilige Bildkomposition bei, indem die Charaktere komplementär ähnliche Körperhaltungen einnehmen und der geteilte Bildschirm deshalb wie ein Spiegelbild wirkt.